

Die "Nationale Bewegung" – eine Deliktserie

Eine neue terroristische Vereinigung?

Zwischen dem 30. Januar 2000 und dem 30. Januar 2001 machte eine bisher unbekannte "Nationale Bewegung" von sich reden. Sie verübte in und um Potsdam eine Vielzahl rassistisch und antisemitisch motivierter Straftaten, zu denen sie sich fast immer mit Begleitschreibern offen bekannte.

Hinter der "Nationalen Bewegung", die sich dieser Straftaten rühmt, ist keine neue Kaderorganisation zu vermuten: Zahlreiche Rechtsextremisten in Deutschland, organisierte wie unorganisierte, fühlen sich seit Jahren einer so genannten "nationalen Bewegung" zugehörig. Eine "nationale Bewegung" existiert jedoch lediglich als ideologisches Konstrukt. Strukturen und sonstige Manifestationsformen – außer gelegentlichen Großdemonstrationen, zu denen sich Mitglieder verschiedener Parteien, Vereinigungen und Strömungen des rechtsextremistischen Spektrums mit unorganisierten Rechtsextremisten zusammenfinden – besitzt sie nicht.

Offenkundig glaubt ein Einzeltäter oder eine Kleingruppe, bei den genannten Straftaten im Sinne dieser "nationalen Bewegung" zu handeln.

Die Bekennterschreiben weisen eine einheitliche Diktion auf. Kennzeichnend für sie sind ein pathetisch überhöhtes Bekenntnis zum NS-Regime, das sich auch in Elogen auf Adolf Hitler und Horst Wessel äußert, üble antisemitische Hetze im Stil der NS-Zeit und fremdenfeindliche Äußerungen, die sich ebenfalls des NS-Vokabulariums bedienen, sowie massive antikommunistische Ausfälle.

Offenkundig gehören der oder die Täter nicht der bekannten unorganisierten Jugendszene mit rechtsextremistischer Orientierung an. Denn zum einen ist für diese Szene ein deutlich anderer – nämlich von der Skinhead-Subkultur – geprägter Stil der Selbstdarstellung üblich, zum anderen ist dort die Fähigkeit, Reminiszenzen an die NS-Zeit anders als auf allerplumpeste Weise zu verbalisieren, kaum anzutreffen.

Taten gegen Leib und Leben sind im Namen der "Nationalen Bewegung" nicht begangen worden. Trotz der beabsichtigten politischen Symbolwirkung waren selbst die drei Brandanschläge, zu denen sich die "Nationale Bewegung" bekennt, so angelegt, dass Menschenleben nicht gefährdet wurden. Deshalb erscheint es angemessen, im Falle der "Nationalen Bewegung" allenfalls von Ansätzen zum Rechtsterrorismus, nicht aber schon von Rechtsterrorismus an sich zu sprechen.

Der oder die Täter sind bisher nicht identifiziert. Der Generalbundesanwalt ermittelt. Seit dem 30. Januar 2001 sind keine weiteren Taten im Namen der "Nationalen Bewegung" begangen worden. Möglicherweise fühlen sich die Täter durch die bisherigen Ermittlungen bereits von weiteren Straftaten abgeschreckt oder erwägen gar einen "Ausstieg".

Chronologie der Ereignisse

Folgende Vorfälle zwischen dem 30. Januar 2000 und dem 30. Januar 2001 stehen sicher oder sehr wahrscheinlich im Zusammenhang mit der "Nationalen Bewegung".

- Am 30.01.2000, dem Jahrestag der Ernennung Adolf Hitlers zum Reichskanzler, wurde an der A 115 eine Horst Wessel gewidmete Hakenkreuztafel entdeckt. Ein Bekennerschreiben fand sich nicht, jedoch deutet die Art der Tat auf einen Zusammenhang mit den folgenden Delikten.
- Am 24.02.2000 erhielt ein Mitarbeiter des Radiosenders "Radio 1" folgenden Anruf: "Ich gehöre zur nationalen Bewegung und habe heute auf einem jüdischen Friedhof ein Zeichen gesetzt."
Bei der Überprüfung entdeckte die Polizei auf dem jüdischen Friedhof in der Potsdamer Puschkinallee zwischen zwei Grabreihen ein rotes Holzkreuz mit der Inschrift "Die nationale Bewegung gedenkt dem durch jüdische Kommunisten ermordeten SA-Helden Horst Wessel zum 70. Todestag. 23.02.30" (*orthographische und grammatische Fehler hier und in den folgenden Zitaten übernommen*) und der Abbildung eines Hakenkreuzes.
- Am 21./22.03.2000 brachten unbekannte Täter am Geländer einer Eisenbahnbrücke in Potsdam ein rotes Tuch an, auf dem sich ein weißer Kreis mit silbergrauem Hakenkreuz sowie die gesprühte Datumsangabe "21.03.1933" befanden. An der Rückseite des Tuches befand sich ein Bekennerbrief folgenden Wortlauts: "Der 21.03.1933, Tag der Ernennung des vom deutschen Volke gewählten Reichskanzlers Adolf Hitler. Mit diesem Tage brach eine neue Epoche der Freiheit und des wiedergewonnenen Nationalbewußtseins der Deutschen an, im darauffolgenden Zeitraum kam es zu einmaligen Errungenschaften für das und durch das Volk der Dichter und Denker. Neidvoll mißgönnten die späteren alliierten Kriegsgegner den Aufschwung im Deutschen Reiche. Potsdam, die Stadt, in welcher Adolf Hitler gekrönt wurde, wird zum Gedenken daran mit einer würdevollen Tat bedacht. Die nationale Bewegung."
- Am 29.03.2000 erhielt ein Mitglied der "Kampagne gegen Wehrpflicht, Zwangsdienste und Militär" (KgWZM) in Potsdam einen Drohbrief der "Nationalen Bewegung".
- Am Morgen des 21.04.2000 hing an einem Werbegerüst in Potsdam eine rote Fahne mit schwarzem Hakenkreuz im weißen Kreis. Ein Bekennerbrief am Sockel des Gerüstes enthielt folgenden Text: "Zum Geburtstag wünschen wir, die Patrioten aus ..., dir lieber Adolf, alles Gute und weiterhin viel Freude, im Himmel beim Kampf für eine gerechte Sache. Die nationale Bewegung".
- Eine weitere Fahne mit gleicher Symbolik hing am gleichen Tage an der B 273, in der Nähe des Abzweiges Satzkorn. Unter dem eingekreisten Hakenkreuz stand mit weißer Schrift: "Sieg Heil mein Führer". Neben der Fahne steckte ein Brief: "Die nationale Bewegung ehrt am heutigen Tage mit dieser Aktion dem Führer der deutschen Nation, ADOLF HITLER! Damit diese ruhmreichen Jahre niemals in Vergessenheit geraten werden."

- Am 08.05.2000 überklebten unbekannte Täter am Obelisk des sowjetischen Ehrenmals in Stahnsdorf die vordere russische Inschrift mit einem silbernen angestrichenen Hakenkreuz aus Holz und brachten darüber ein "Eisernes Kreuz" aus gleichem Material an. Das Symbol Hammer und Sichel schmierten sie zu. Auf dem Hakenkreuz befand sich die Inschrift "Wir gedenken den deutschen Soldaten, die im 2. Weltkrieg 1939-45 gefallen sind".
Am Tatort wurde ein Bekennerschreiben mit folgendem Wortlaut zurückgelassen:
"Zur Erinnerung an unsere gefallenen deutschen Kameraden im 2. Befreiungskrieg gg. den weltweiten Imperialismus wollen wir, die nationale Bewegung, ein Zeichen setzen. Da am achten Mai jeden Jahres den Siegern über das großdeutsche Reich gedacht wird, wollen wir mit dieser Tat einmal an die tapferen Soldaten des Reiches erinnern."
- In der Zeit zwischen dem 30.08.2000 und 06.09.2000 wurden auf dem sowjetischen Ehrenfriedhof in Mahlow, Ortsteil Glasow, auf einem Ehrenmal zwei rote Hakenkreuze und das Wort "Mörder" festgestellt. Vor dem Ehrenmal befanden sich auf den Gehwegplatten ein aufgespritztes Hakenkreuz sowie die Worte "Juden" und "Kommunisten". Außerdem wurden 13 einzeln stehende Grabstellen mit schwarzer Farbe besprüht.
Am Ehrenmal entdeckte man ein mit Computer geschriebenes Bekennerschreiben folgenden Wortlauts: "01. September 2000 wir gedenken heute unseren Brüdern, Schwestern, Vätern, Müttern und den im Krieg 1939 bis 1945 gefallenen Kämpfern für unser deutsches Vaterland. Wir werden es nicht dulden, daß russischen Mördern, Kriegsverbrechern und Vergewaltigern mit solchen Ehrenmalen in unserem Land gedacht wird. Die Nationale Bewegung."
- Am 20.09.2000 wurden an der "Villa Grenzenlos" in Potsdam Schmierereien – "Juden raus" und ein Hakenkreuz sowie eine Doppelsigrune an einem Holzanbau – festgestellt. Außerdem hinterließen die Täter ein Schreiben mit folgendem Wortlaut:
"Keine Fördergelder für Juden! Wir haben keinen Platz im Deutschen Reich für die geldgierige unarische Rasse. Erkennt den Volkszorn, der ständig wächst. Die Nationale Bewegung".
Auf einer Infotafel im Gelände klebte ein Plakat mit schwarzem Davidsstern und der Aufschrift
"Potsdam, ohne keine
Juden".
- Am 21.09.2000 brannte der fahrbare Imbissstand eines Türken in Stahnsdorf völlig aus. Kinder holten aus dem Brandschutt zwei Geldkassetten. In einer fand sich ein computergeschriebener Brief mit dem Text: "Kauft nicht bei Türken!!! Schluß mit der Schändung des deutschen Volkskörpers durch Ausländer und ihrer Multikulti-Küche. Die Nationale Bewegung".
- Am 28.12.2000 wurde auch in Trebbin der Imbisswagen eines Türken in Brand gesetzt. Ein stark verkohlter Zettel in einer beschädigten Kassette ließ fragmentartig folgenden Text erkennen: "(...) Kampf gegen unarische Überbevölkerung und Kanackenfraß (...) setzen Unschlüssigen, noch nicht zum öffentlichen Widerstand Bereiten (..)n leuchtendes Zeichen! (...) im Türken !!! (...)e Bewegung".
- Am 08.01.2001 verübten Unbekannte auf dem Jüdischen Friedhof in Potsdam einen Brandanschlag. Die Tür der Trauerhalle wurde stark beschädigt. Ein Bekennerschreiben am Tatort erklärte: "Wir setzen heute erneut ein Zeichen gegen die jüdische Aussaugung des deutschen Volkskörpers durch die den Juden eigene parasitäre RAFFSUCHT. Kampf dem Judentum. Kampf all seinen materiellen und personellen Quellen!!! Die nationale Bewegung."



- Am 15.01.2001 ging im Potsdamer Wohnheim für jüdische Zuwanderer und Aussiedler ein Briefpäckchen ein, auf dem ein Umschlag mit einem an die "Jüdische Gemeinde Land Brandenburg" gerichteten Schreiben befestigt war. In dem Päckchen befand sich eine verdorbene Scheibe Fleisch.
Das Schreiben hat folgenden Wortlaut:
"Heute geht noch Schweinefleisch auf den Transport! Morgen werdet ihr es wieder sein! Der Friedhof war der Anfang, erkennt endlich die Zeichen der Zeit! Sollte der vorhandene Schaden, wie angekündigt aus deutscher Staatskasse bezahlt werden, dann erkennen wir darin einen weiteren Grund gegen das parasitäre Judentum entschlossener vorzugehen! Wir lassen unser deutsches Volk weder von Juden noch von opportunistischen Politikern finanziell ausbluten. Ihr lebt auf unsere Kosten. Wir kämpfen bis zum Sieg oder gehen nach Walhalla!
Die nationale Bewegung".

- Am 30.01.2001 ging bei der Ausländerbeauftragten des Landes Brandenburg auf dem Postweg ein außerdem auch an die Heinrich-Böll-Stiftung Brandenburg adressiertes Schreiben mit folgendem Inhalt ein:
"Am 30. Januar 2001, wird im Theaterhaus Am Alten Markt das Blut derer fließen, welche meinen, sich mit der Teilnahme an der Veranstaltung gegen den größten deutschen Kanzler schmücken zu können.
Wir denken, daß die Schande eines solchen Kulturbetriebes nicht weiter potsdamer Eindrücke prägen muß.
In einer Zeit als Deutschland eine fähige Führung hatte, gab es solche Häuser nicht!
Die nationale Bewegung".
Der Brief bezog sich auf eine Veranstaltung am gleichen Abend im Potsdamer Theaterhaus. Angekündigt war: "Sedar Somuncu liest Adolf Hitler ‚Mein Kampf‘, mit anschließender Diskussion."

Gleichlautende Schreiben erreichten am 31.01.2001 das Sekretariat des Hans-Otto-Theaters und die Poststelle des PP Potsdam.

Die Veranstaltung selbst wurde nicht gestört.